

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

155 (8.7.1931)

Aufruf der Reichsregierung

Die angekündigte amtliche Verlautbarung der Reichsregierung zu dem Abschluß der Pariser Verhandlungen ist am Dienstag mittig in Form eines Aufrufes ergangen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die weit ausschauende und staatsmännliche Initiative des Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die feste Entlastung und die Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, lösen allseits freundschaftliche und freundliche Gefühle aus. Der Entschluß zu rascher und durchgreifender Hilfe eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Wiederbelebung der Welt.

Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hoover-Planes ihm als dem schwerbelastetsten die verhältnismäßig härteste Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Feiertagskonzept nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Berücksichtigung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unannehmlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein beachtenswertes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerer wirtschaftlicher Gefahr Deutschland dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat.

Deutschland ist auch nach Eintritt des Feiertages keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen

Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußersten Anstrengungen zu sparen nachlassen. Die Gesamterleichterungen, die der Hooverplan an Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen reiflos benötigt und verwendet werden. Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zu Gute kommen. Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reiches — auch welchem Gebiete auch immer — ist während des Feiertages nicht möglich. Darüber hat der Herr Reichsminister der amerikanischen Regierung eindeutige Erklärungen abgegeben.

Der Hooverplan soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der vorerwähnten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine enge Zusammenarbeit der Völker erforderlich. Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu einer Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Beförderung des Wohlbefindens der Völker werden gemeinsame Ziele sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung noch größerer Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.

dafür, daß sie dies mit schonungsloser Offenheit getan hat. Eine andere Finanzpolitik wäre, das muß laut gesagt werden, unverantwortlich und würde alle gesunden Kräfte lähmen, die das Feiertagsjahr in der Wirtschaft zu erwecken vermögen.

Die vierzehn Tage des Pariser Ringens mit ihrer Ungewißheit und ihrem Schwanken haben der deutschen Wirtschaft Schäden von so einschneidender Tragweite zugefügt, daß es langer Zeit und anstrengendster Arbeit bedürfen wird, um allein das Aufzubolen, was in diesen Tagen verloren gegangen ist.

Wenn die Reichsregierung mit eiserner Energie daran festhält, die Ersparnisse des Feiertages reiflos zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen zu verwenden, dann leistet sie zugleich auch der Wirtschaft einen außerordentlich wertvollen Dienst. Das Grundübel jener arsten und gefährlichen Krisen liegt zum großen Teil in der kurzfristigen Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft.

Die inneren Aufgaben, die das Feiertagsjahr der deutschen Wirtschaft stellt, sind trotz aller finanziellen Erleichterungen nur zu lösen, wenn jenes Vertrauen wiederkehrt, auf das jedes mit der Weltwirtschaft verbundene Land notwendig angewiesen ist.

Freijahr und Geldmarkt

Paris, 7. Juli. Die nunmehr nach 17 Verhandlungstagen endlich erzielte Einigung der Mächte über den Hooverplan wirkte sich an der heutigen Berliner Börse in einer spontanen starken Erholung aus. Man rechnet mit dem Beginn der notwendigen Vertrauensperiode für die Wirtschaft und für den Devisen- und Geldmarkt. Auch hofft man nun auf einen schnellen Abschluß des Reduktionskredits für die Reichsbank, der wesentlich mehr als 100 Dollars betragen soll. Die Reichsbank konnte sich im Ausland sehr befestigen. Am Geldmarkt werden Kurssteigerungen von 5 bis 8 und mehr Prozent an der Tagesordnung. Tagesgeld war allerdings mit 8 Prozent noch angepannt.

Frankreich und das Freijahr

Zusammenkunft mit Brüning

Paris, 7. Juli. (Eig. Draht.) Der französische Finanzminister Mandin erklärte am Dienstag vor Vertretern der Presse über den Vorschlag Hoovers und das am Montag abgeschlossene Pariser Abkommen u. a. folgendes:

Die französische Regierung denkt jetzt an eine Reihe von Einzelbesprechungen. Die erste dieser Unterredungen soll mit Reichsminister Brüning und Außenminister Curieux geführt werden. Nach einer noch nicht bestätigten Meldung des Paris Soir wird sie wahrscheinlich am 25. Juli stattfinden. Die deutschen Minister sollen bei dieser Gelegenheit vor allem die gegenüber der amerikanischen Regierung abgegebene Versicherung bestätigen, daß die Reichsregierung die ihr zur Verfügung stehenden Kredite nur zu wirtschaftlichen Zwecken verwenden werde.

Vor den deutschen Regierungsvertretern wird der englische Außenminister Henderson auf dem Wege nach Berlin die französische Hauptstadt passieren. Mit ihm soll über die politischen Möglichkeiten gesprochen werden, die der Hoover'sche Vorschlag auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England ausüben könne.

In den nächsten Tagen sollen Sachverständige des englischen und französischen Schatzamtes die Durchführung der Modalitäten des amerikanischen Planes prüfen und sich über die Frage des Garantiefonds verständigen.

Schließlich soll sich der Sachverständigenausschuß des Douganplanes, der einmal jährlich in Paris zusammentritt, mit der endgültigen Regelung der Sachlieferungsfrage befassen.

Einzelheiten der Durchführung

Paris, 7. Juli. Die französische Regierung hat, wie bereits berichtet, die durch den englischen Reichsminister in Paris, Lord Torrell, überbrachte Anregung der englischen Regierung angenommen, in der nächsten Woche eine Tagung des Komitees der Schatzamtschefs der Mächte in London anzuberaumen. Diese Konferenz soll im einzelnen die Durchführung des Deutschland bewilligten Moratoriums regeln.

Washington, 7. Juli. Im Außenamt wurde heute auf eine Anfrage erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich gern an internationalen Konferenzen beteiligen, die mit dem Hooverplan zusammenhängen, und zwar sowohl an einer Konferenz der Außenminister der in Frage kommenden Staaten, wie an einer Konferenz der Finanzexperten.

Paris, 7. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat bereits heute abend Paris verlassen, um sich an die französische Riviera zu begeben.

Hindenburg dankt Amerika

Der Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:

„Neudeck, den 7. Juli 1931.
Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind und das von Ihnen vorgeschlagene Freijahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volke den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Ära friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden. Dies ist mein aufrichtigster Wunsch.“

(Ges.) v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Brüning an Mussolini

Brüning hat an Mussolini einen Brief gerichtet, worin er die Aktion Hoovers als eine Politik feiert, die schon seit langer Zeit von Italien unter Führung Mussolinis befolgt wird.

Die Internationale der Nationalisten

In den letzten Tagen beschuldigten, wie wir mitteilten, die deutschen Nationalisten den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitheid wieder einmal des Verrats deutscher Interessen. Seine Anwesenheit in Paris während der Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika konnte nach Ansicht der nationalistischen Debatte nur dem Zweck dienen, die deutschen Befehle zu „sabotieren“.

In den gleichen Tagen beschäftigten sich auch die französischen Nationalisten — Echo de Paris, Liberté, Journal, Action de France — mit Breitheids Anwesenheit und Tatkraft in Paris. In allen diesen Blättern, die für eine glatte Ablehnung des Hoover-Vorschlags eintreten, weil ihnen jeder Gedanke einer Hilfe für Deutschland und einer Abweisung vom Dougan-Plan als ein fluchwürdiges Verbrechen erscheint, wurde Breitheid beschuldigt, die Entscheidung der französischen Sozialisten zur Rettung Lavals und Briand, also zum Nutzen einer Verständigung mit Amerika, nicht nur beeinflusst, sondern sogar erzwungen zu haben.

Von den französischen Nationalisten wird Breitheid also beschuldigt, als Beauftragter der Reichspolitik eine den Interessen Frankreichs schädliche Haltung der sozialistischen Kammerfraktion „diktiert“ zu haben, von den deutschen Nationalisten wird er wieder einmal gelehrt, die deutschen Interessen in Paris preisgegeben zu haben. Die eine verleumdende Unterstellung ist so unheimlich wie die andere. Aber ihre Gegenüberstellung ist nicht ohne Reiz.

Preussischer Volksentscheid am 9. August

Berlin, 7. Juli. (Eig. Draht.) Das preussische Staatsministerium hat am Dienstag beschlossen, den Volksentscheid wegen Auflösung des preussischen Landtags am 9. August vor sich gehen zu lassen.

Besprechung über freiwilligen Arbeitsdienst

Am Dienstag fand in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Besprechung mit den beteiligten Spitzenverbänden über den freiwilligen Arbeitsdienst statt.

Die fördernde Tätigkeit der Reichsanstalt, die sich nur auf ausführungsfähige Projekte erstrecken kann, soll wesentlich in der Fortsetzung der Unterstützung für Arbeitslose während der Durchführung der Arbeiten bestehen. Voraussetzung dafür ist, daß die vorgegebenen Arbeiten als gemeinnützig und zulässig im Sinne des Gesetzgebers anerkannt werden. Dabei müssen Arbeiten, die das bereits schwer darniederliegende Baugewerbe beeinträchtigen, oder die von öffentlichen Körperlichkeiten ohne planmäßige Aufsicht durchgeführt werden müßten, ausgeschlossen. Als Teilnehmer sind in erster Linie unterstellte Arbeitslose, vor allem Jugendliche in Aussicht genommen, deren Unterstützung unter Umständen im Betrage von 2 Mark täglich und im Zeitraum bis zu 20 Wochen pauschaliert werden kann. An den Grundgedanken der Freiwilligkeit soll unter allen Umständen festgehalten werden.

Deutsche Richter und deutsche Justiz

Stuttgart, 6. Juli (Eig. Bericht). In Ulm machte eine Kameradschaft des Reichsbanners am 18. März einen Verbesuch durch die Stadt. Dabei wurden die Kameraden von Nazis als „Judenknächte“, „Barmats“, „Schlars“ usw. beschimpft. Als zwischen den Nazis und einigen Zivilisten, die über die Schimpferei empört waren, Handel entstanden, bildeten die Reichsbannerleute eine Scharkeule, um weitere Mißhandlungen unbeteiligter zu verhindern. Während nun die prozessierende Nazis von den Behörden unbehelligt blieben, erhob die Staatsanwaltschaft gegen 11 Reichsbannerkameraden Anklage wegen Landfriedensbruch. Trotz des Hinweises der Verteidigung darauf, daß aus dem Bilden einer Rette unmöglich allein die Richtig, Gewalttätigkeiten zu verhindern, gefolgert werden könne, kam das Große Schöffengericht in Ulm zu einer Verurteilung des Führers wegen erschwerter Landfriedensbruch zu 6 Monaten, weiterer 5 Reichsbannerleute zu je 3 Monaten und der zwei jugendlichen Reichsbannerleute zu je 3 Wochen Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist. Drei Angeklagte denen keinerlei Beteiligung an dem Vorgang nachgewiesen werden konnte, wurden freigesprochen.

Gegen einen nationalsozialistischen Zeugen, Friedrich Vogt, der sich verbreitet hatte, auf eine Frage des Verteidigers die Antwort zu verweigern mit der Begründung: „Einem Juden gebe ich keine Antwort“ wurde wegen seines frechen Benehmens eine Ordnungsstrafe von 20 Mark erteilt. Das Urteil wurde mit Entrüstung aufgenommen, weil die Reichsbannerleute keinerlei Gewalttätigkeiten ausgeübt und durch ihr Verhalten auch nicht zur Verschärfung der Situation beigetragen haben.

Urteil im Uralsch-Prozess

Dresden, 7. Juli. Heute früh wurde im Uralsch-Prozess das Urteil verkündet. Es wurde verurteilt:

Uralsch wegen gemeinschaftlichen Betrugs, vollendeten und versuchten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft. Dr. Steinweg wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu sechs Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten drei Wochen Untersuchungshaft. Schrade wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung sowie vollendeten und versuchten Betrug zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft. Bedenk wegen Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Hübner wegen einfacher und schwerer Urkundenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Dr. Tietz wegen Betrugsversuchs, Untreue und Urkundenfälschung zu zehn Monaten Gefängnis, wovon ein Monat drei Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Veraminungsverbot unter freiem Himmel für Braunschweig

W. Braunschweig, 7. Juli. Das vor einigen Tagen durch die Stadt Braunschweig ausgesprochene Verbot von Veraminungen und Aufzügen unter freiem Himmel ist nunmehr auf das gesamte Land Braunschweigs ausgedehnt worden.

Keine Illuminierung der Straßburger Kathedrale am französischen Nationalfeiertag

Der Stadtrat von Straßburg hat mit 18 (Kommunisten und Autonomen) gegen 13 Stimmen abgelehnt, am französischen Nationalfeiertag die Kathedrale zu illuminieren.



Polizeisperrung vor dem Braunes Haus in München. Um die Durchführung des Uniformverbotes zu erzwingen, besetzte eine größere Abteilung Schutzpolizei das Münchener Braunes Haus, das Hauptquartier der Nationalsozialisten.

Nationalsozialistische Exzesse

Stuttgart, 6. Juli (Eig. Draht). In dem Schwarzwälder Uhrmacherstädtchen Schramberg erscheint seit kurzem ein nationalsozialistisches Heftblattchen, mit der Schreimachin geschrieben und dann vervielfältigt, betitelt „Schramberger Rasblatt“. Verantwortlich dafür zeichnet ein Otto Hils in Schramberg, der nach manchen Leistungen seines Blattes unmittelbar dem Narrenhaus entzogen sein könnte. So erschien dort folgender Ertrag:

„Massenfimmel!“

„Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ so posaunte der Jude Marx schon vor fünfzig Jahren in die Welt hinaus. In Massen strömten sie zusammen: Polen, Russen, asiatische Juden und Libanonjäger, Bosen, Schieber, Sozialisten, Bank- und Börsengänger, Müllerknächte, Schloffer, Sattler mit Gefellen, Inflations- und Kriegsgewinnler, Sozialdemokraten, Volks- und Staatspartei, Kommunisten und das „heilige Zentrum“; Barman, Elfare, Kutischer, Silberfina, Thälmann, Hellmann, Moses, Salomon Sohn, Goldschmid, Ders, Mayer, Cohn und Bärenred, Stresemann, Curtius, Schiele, Dietrich, Braun, Wirth und Brüning. Sie alle strömten auf den Ruf des Juden herbei und regierten seit 12 Jahren das deutsche Volk. Lauter Proletariat.“

Das Landesorgan der württembergischen Zentrumspartei bemerkt zu diesem Beweiskind für den Grad der Verblöschung, den ein Hitlerjünger erreichen kann:

„Wir fragen: Was tut die Staatsanwaltschaft gegenüber der Tatsache, daß führende deutsche Politiker mit Börsengängern und Schiebern auf die gleiche Stufe gestellt werden, Wirth dem Sattlergefallen soll wohl der verstorbenen Reichspräsident Oberst mit dem Schloffer Minister Seegering, mit dem Müllerknächte der verstorbenen Reichskanzler Müller in die Gesellschaft der Bosen, Schieber und Börsengänger eingereiht werden. Gibt das Republikshutgesetz in Württemberg nicht?“

Hierzu wäre zu sagen, daß sowohl das Republikshutgesetz wie auch die Notverordnung des Reichspräsidenten, nach deren Vorschriften dieses Schmierblatt eines tollgewordenen Valentinstaglers sofort unterdrückt werden könnte, in Württemberg Gültigkeit haben. Beide werden aber nur gegen Kommunisten, jedoch nicht gegen Nationalsozialisten, und mögen sie noch so provozierend auftreten, angewendet, vermutlich — weil die Zentrumspartei Bolz und Seegerle für ihre Anwendung zuständig sind.

Kote Fahne auf 2 Wochen verboten

Der Berliner Polizeipräsident hat das Zentralorgan der KPD, die „Kote Fahne“, am Dienstag für die Zeit vom 8. bis 21. Juli verboten. Das Verbot erfolgte, weil das kommunistische Blatt die Berliner Polizeibehörde in letzter Zeit wiederholt arabisch beschimpft hat.

Amfisch wird dazu mitgeteilt:

„Die Kote Fahne hat in ihrer Sonntagsausgabe die Behauptung aufgestellt, daß die Polizeibehörde Berlins verkleidete Polizeibeamte planmäßig als Prostituierte auf die Straße entsende. Obwohl dieser Artikel bereits mehrfach schwere Beschimpfungen der Polizeibehörde Berlins enthielt, wurde von einer Maßnahme gegen das Blatt zunächst abgesehen, um ihm die Möglichkeit zu lassen, sich von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen zu überzeugen. Das Blatt hat die ihm gebotene Gelegenheit nicht benützt, vielmehr in einer Ausgabe vom 7. Juli die gleichen Behauptungen in grob beschimpfender Form erneuert.“

Befehung der Kieler Geschäftsstelle der NSDAP

W. Kiel, 7. Juli. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Kiel, Sunfel, wurde heute früh in seiner Wohnung verhaftet. Anschließend wurde die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Kiel der NSDAP besetzt und die Räume wurden verriegelt.

Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung

wieder
10

überall fabrikfrische

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber-Format

5 Pf.

Kriegsopfer klagen an Furchtbar harte Auswirkungen der Notverordnung



Kriegsbeschädigter E. St., Wismar
Dienstbeschädigung: Durch Gasvergiftung Nase, ein Ohr und ein Auge verloren, schwere Narben und Entstellungen des Gesichtes. Erwerbsminderung 70 v. H.
Geboren 12. Oktober 1899, verheiratet, zwei Kinder, keine Arbeit, weil ihn wegen seines Aussehens niemand einstellen will. Renten kürzung nach der Notverordnung 10,2 v. H., d. h. von 86,05 auf 77,25 RM. monatlich.

Die zweite Notverordnung hat fast alle Teile des deutschen Volkes empfindlich getroffen. Sie hat selbst vor den Lebensinteressen der Ärmsten nicht haltgemacht und sogar denen noch Erhebliches genommen, die auf die Einführung von Verpfändungen früherer Reichsregierungen und Reichstage mit Recht warteten:

den Kriegsbeschädigten und Kriegereinkommen.

In der Erkenntnis, daß gerade den Kriegsopfern ein Unrecht durch die Notverordnung zugefügt worden ist, versucht man amtlich durch das Reichsarbeitsministerium in der Öffentlichkeit und in der Presse diese Maßnahme zu rechtfertigen und erklärt dazu u. a.:

„... Die Veränderungen der Reichsversorgung betragen für das laufende Rechnungsjahr 85 Millionen Mark, während die Notverordnung an Minderausgaben und Mehreinnahmen insgesamt 1261 Millionen Mark erbringen soll. Die Verteilung der einzusparenden 85 Millionen M. wäre sehr einfach gewesen, wenn man alle Renten einheitlich gekürzt hätte. Die Notverordnung ist jedoch andere Wege gegangen. Sie hat neben einer geringeren allgemeinen Kürzung, die als Ausgleich für die allgemeine Senkung der Löhne und der Lebenshaltungskosten aufgeführt werden könnte, Kürzungen dort vorgenommen, wo der Berechtigte weniger schonungsbedürftig oder nach der bisherigen Regelung verhältnismäßig günstiger gestellt war als andere Berechtigte. So sind die völlig erwerbsunfähigen Beschädigten fast ganz frei gelassen und die Schwerbeschädigten sowie die Hinterbliebenen geschont. Die Leichtbeschädigten dagegen wurden durch den Wegfall der ersten Kinderzulage, die Berechtigten mit sonstigem Einkommen aus öffentlichen Mitteln durch Verschärfung der



Kriegsbeschädigter G. G., Braumeister, Bad Warmbrunn
Dienstbeschädigung: Verlust des linken Oberschenkels und schwere Beschädigung des rechten Beines. Erwerbsminderung 60 v. H.

Seit 28. Januar 1930 arbeitsunfähig. Ende vorigen Jahres zum 37. Male an seinem Bein amputiert (er hatte zuerst nur seinen linken Fuß verloren) operiert! Eine weitere Operation ist voraussichtlich noch erforderlich. Rentenerhöhungsanträge wurden bisher abgelehnt, dagegen die Invalidenrente. Nach der Notverordnung wird ihm das Versorgungskrankengeld von 76,89 RM. monatlich entzogen. Seine Rente wird um 10,1 v. H., d. h. von 82,65 auf 74,25 RM. herabgesetzt. Der Weiterbezug der Zusatzrente von 71,— RM. monatlich ist nach der Notverordnung in Frage gestellt.

Rufensvorschriften und die Berechtigten aus den unteren Ortschaften durch stärkere Kürzung der Ortszulagen besonders herangezogen.“

Soweit der amtliche Bericht. Wie sich die Notverordnung im einzelnen auswirkt, darüber geben diese Zeilen und die Erklärungen zu den Bildern, die uns vom Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegereinkommen, Berlin C 2, Rolandufer 6, zur Verfügung gestellt wurden, eine eindeutige und erschütternde Auskunft.

Man betrachte nur die nebenstehenden Abbildungen, lese die kurzen, erschütternden Notizen, und sogleich wird dem unbefangenen Leser die Ungerechtigkeit und Unbilligkeit der Notverordnung bezüglich der Kriegsopfer klar werden. Freilich sind die Bezüge der Vorkriegsbeschränkungen ungetrübt geblieben. Aber noch

nicht einmal 50 000 Versorgungsberechtigte genießen diesen Vorteil.

Rund 789 000 Beschädigte, 378 000 Witwen, 621 000 Waisen und 366 000 Eltern erleiden

Kürzungen im Ausmaße von 5 bis 27 Proz.

ihren Renteneinkünfte. Weniger stark wird die städtische Bevölkerung getroffen. Ganz unsozial wirkten sich die Kürzungen mit allgemein 14 Proz. auf dem platten Lande aus. Sie mindern das Renteneinkommen von 160,05 RM. eines verheirateten 90-prozentigen Kriegsbeschädigten mit 5 Kindern in Ortschaften D um 20 RM. Je mehr Kinder, desto schärfer die Rentenkürzung.

Ganz unverständlich ist die Behandlung der „Leichtbeschädigten“. Während dem Lebigen und kinderlos Verheirateten nur 4,6 Proz. seines Renteneinkommens gekürzt sind, werden den

verheirateten Leichtbeschädigten mit Kindern bis zu 40 Proz. genommen.

Diese überaus starke Minderung erklärt sich aus dem Entzuge der Kinderzulage für das erste Kind, die 20 Proz. der Rente beträgt. Und überhaupt: kann man bei dem Verlust eines Drittels und mehr der Arbeitsfähigkeit noch von einer „Leichtbeschädigung“ reden?

Als „Leichtbeschädigter“ gilt, wer eine Verkürzung seines Beines von 6 bis 12 cm mit gleichzeitigen Verkürzungen des Knie- oder des Fußgelenks, mit tiefen und großen Narben am Bein, mit Verlust der Wade usw. erlitten hat. Ferner wird der Verlust eines Fußes oder der Verlust von drei Fingern der gebrauchsfähigen Hand oder der Verlust eines Auges bei schweren Verletzungen des Gesichtes nur als „leichte“ Beschädigung von der Versorgungsverwaltung aufgeführt und mit einer Rente von 30 bzw. 40 v. H. entschädigt. Das sind Renten in Höhe von monatlich 24,95 RM. bis 37,95 RM., die den verheirateten „Leichtbeschädigten“ mit einem Kinde vor Erlaß der Notverordnung zustanden, die

jetzt vielfach um 26,8 v. H. gekürzt

werden, so daß die „Leichtbeschädigten“ nur noch Anspruch auf monatliche Renten von 18,25 RM. bis 30,15 RM. haben. Wohl niemand wird behaupten wollen, daß 18,25 RM. monatlich eine ausreichende Entschädigung für eine Beinverletzung um 8 cm mit gleichzeitiger Ver-

stärkung des Fußgelenks oder für den Verlust eines Auges darstellen.

Wiederum ganz unerträglich, besonders für die Leichtbeschädigten und kinderlosen Witwen unter 45 Jahren wirken sich die Eingriffe in die nur Bedürftigen zu zahlende Zusatzrente aus. Neben einer anderen Fassung der Einkommensgrenzen, die sehr erheblich herabgesetzt werden, ist auch eine andere Fassung der bisher gültigen Bestimmungen vorgenommen worden, um Einsparungen weit über das Maß dessen hinaus, das die Regierung sich in der Summe von 9 Millionen RM. selbst gefleht hatte, vorzunehmen. Dadurch werden manche Witwen buchstäblich dem Hungertode preisgegeben. Witwen unter 45 Jahren erleiden, soweit sie nicht mehr für Kinder zu sorgen haben, nicht nur eine Kürzung ihrer bisherigen Rente von 34,65 RM. auf 30,40 RM. in der Ortsgruppe D sondern verlieren darüber hinaus noch die ihnen bisher zustehende Zusatzrente von 34 bzw. 17 RM. im Monat, so daß in unzähligen Fällen die Rente von monatlich 68,65 RM. auf 30,40 RM. herunterfällt. Ja, es gibt sogar Witwen, die sich mit einer Rente von künftig 22,50 RM. im Monat begnügen sollen. Ist es da zuviel gesagt, wenn wir oben behaupteten, daß diese Witwen durch die Notverordnung buchstäblich dem Hungertode preisgegeben werden?

Schließlich ist es für die Kriegsbeschädigten, die als Beamte, Angestellte und Arbeiter öffentliches Einkommen haben, unerträglich, Kürzungen ihres Einkommens, wie die Notverordnung sie vorfleht, hinzunehmen. Nur zwei Beispiele mögen diese Härten illustrieren.

Ein Angestellter erhält wegen Verlustes eines Oberschenkels 70 Proz. = 52 RM. Rente. Sein bisheriges Monatseinkommen betrug 298,67 RM. Sein Einkommen mindert sich um 24 RM., seine Rente um 36,40 RM., sein

Gesamteinkommen also um 60,40 RM. monatlich.

Ein Arbeiter bei einem städtischen Elektrizitätswerk erhält wegen schwerer Lungenkrankheit 60 Prozent = 71 RM. Rente. Sein Wochenlohn beträgt 65,80 RM. Seine Rente mindert sich um 48,05 RM., also auf 22,95 RM. monatlich.

Dem arbeitslosen Kriegsbeschädigten ist durch die Notverordnung gleichfalls ein besonderer Schlag erteilt worden. Soweit die ihm zustehende Rente 15 RM. monatlich übersteigt, wird sie künftig auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet. Wird z. B. ein verheirateter 50 v. H. erwerbsbeschädigter Kriegsbeschädigter, der für 2 Kinder zu sorgen hat, arbeitslos, so werden ihm von der ab 1. Juli in der Ortsklasse B zustehenden Rente von 57,80 RM. 42,80 RM. auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet, so daß er bei einem ihm an sich zustehenden Unterstützungsbeitrag von z. B. 60 RM. monatlich künftig nur noch 17,20 RM. Arbeitslosenunterstützung im Monat erhalten wird.

Die Notverordnung hat noch unzählige solcher Härten den Kriegsopfern gebracht. Ohne eigenes Verschulden werden Tausende und aber Tausende von Kriegsopfern dem bittersten Elend und den unmündigsten Behältnissen preisgegeben.

Wie lange will sich unser Volk die-



Diese verstümmelten Hände und Arme gehören dem am 11. 3. 1888 geborenen verheirateten Kriegsbeschädigten E. K., Berlin N. Als Dienstbeschädigung wurde anerkannt: Verstellung des linken Ellenbogengelenks im rechten Winkel und Verstellung des vierten und fünften Fingers, sowie Verlust des zweiten und dritten Gliedes des rechten Mittel- und Ringfingers. Dafür wurde eine Minderungsrente der Erwerbsfähigkeit zum 40 v. H. anerkannt.

Die bisher 33,75 RM. betragende monatliche Rente wird durch die neue Notverordnung um 29,5 v. H. gekürzt und beträgt demnach nur noch 24,— RM. monatlich.

jen unmündigen Zustand noch gefallen lassen? Hat man denn gar kein Empfinden dafür, wie ungeheuer schmerzhaft und verbitternd es auf die Witwen, die ihr Eheglück schon in jungen Jahren dem Vaterlande opfern mußten, und auf die Kriegsbeschädigten, die ihre schmerzvollen Wunden im Kampfe für den Schutz der Heimat erlitten haben, wirken muß, wenn ihnen die zum Leben unbedingt notwendigen Nahrungsmittel und Arzneien bei der Rentenzahlung genommen werden? Wann endlich erwacht das öffentliche Gewissen und sorgt dafür, daß die Worte vom Danke des Vaterlandes ihre Wirklichkeit finden?



Kriegsbeschädigter P. Sch., Fabrikarbeiter, Bad Warmbrunn
Dienstbeschädigung: Verlust des rechten Oberschenkels und zwei Leistenbrüche. Erwerbsminderung 80 v. H.

Da er mit dem Kunstbein nicht laufen kann, bewegt er sich nur auf Krücken fort. Dauerdauer leidet er unter heftigen Schmerzen, weil Gasröhrenoperation. Siebenmal am Bein operiert. Invalidenrentenverfahren schwebt unerledigt seit 1926. Renten kürzung nach der Notverordnung 10,2 v. H. der bisherigen Bezüge.

geb. 5. 3. 1898, seit 1. 5. 1920 verheiratet, Vater eines Kindes. Versorgungsdiagnostik: Schußverletzung der linken Hüfte mit Veränderung des Darmbein-Knochen, ausgedehnte Narbenbildung, erhebliche Beschränkung der Hüftgelenkbeweglichkeit, Blasen- und Mastdarmschwäche sowie epileptische Anfälle.

90 v. H. erwerbsbeschränkt. Die bisher erhaltene halbe Zusatzrente von 25,50 RM. monatlich fällt nach der neuen Notverordnung weg. Dadurch gehen ihm jährlich 484,80 RM. verlustig (Zusatzrente, Ermäßigung der Haussteuer und Nichtbefreiung von der Bürgersteuer.)

Als Angestellter der Fürsorgestelle werden ihm außerdem von seinem monatlichen Bruttoeinkommen (216,68 RM.) 3,34 RM. auf seine Rente angerechnet. Schließlich erleidet dieser Kriegsbeschädigte darüber hinaus noch eine allgemeine Kürzung seiner Rentenbezüge von 8,2 v. H.

Die Hüfteroperation ist seit 1918 ununterbrochen offen und muß täglich zweimal verbunden werden. Urin und Stuhl gehen ungewollt Tag und Nacht ab. Die Art der Leiden erfordert einen Mehraufwand an Wäsche und Bekleidungsstücken von 500,— bis 600,— RM. jährlich.



Kriegsbeschädigter H. H., Hagdeburg-Diesdorf
So schwer, wie dieser am 2. 4. 1895 geborene, bedauernswerte Mann muß man beschädigt sein, wenn man nach der preisen Notverordnung eine Renten kürzung nicht erleiden will.

Das Dienstbeschädigungsleiden lautet: Verlust des rechten Oberarmes, Verlust des rechten Oberschenkels und Verlust des linken Unterschenkels. H. bezieht als Verheirateter und Vater eines Kindes nach Abzug eines kapitalisierten Rentenbetrages insgesamt monatlich 162,— RM. Rente. Seit Jahren ist er arbeitslos.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

8. Juni

1822 Englischer Dichter Shelley ertrunken. — 1830 Frankreich annektiert Alger. — 1838 *Zepelin. — 1867 *Radiererin Käthe Kollwitz. — 1925 Französische Kammer ratifiziert Washingtoner Achtstundentag-Abkommen. — 1927 Arbeitslosen-Versicherungsgesetz im Reichstag angenommen.

Von den Hitler-Kowdys

Steinwerfen und Auspucken gegen die Bevölkerung das neue Kampfmittel des Nazigeindels

Wie ja schon der Polizeibericht am Montag meldete, wurden von einem mit Hitler besetzten Lastauto am Lintgenheimer Tor Steine auf die Passanten geworfen. Zu diesem Vorfall berichtet uns ein Augenzeuge:

Eine Gruppe von Personen kamen vom Feste der Arbeit die Lintgenheimer Allee her der Stadt zu. Zwischen Lintgenheimer Tor und der Polizeiwache fuhr in der Gegenrichtung ein großes Lastauto, das vollgepackt mit uniformierten Hitlerleuten besetzt war. Sie schrien „Heil“ und glaubten, daß die Passanten den Ruf erwidern. Diese lehnten jedoch eine derartige „Einladung“ ab, worauf die Hitler die Leute beschimpften. Dieses gab für die letzteren Anlaß, ebenfalls den Hitlern Zurufe zu machen. Plötzlich wurden Steine vom Hitlerwagen gegen das Publikum geworfen, der Wagen selbst ist in raschem Tempo weitergefahren. Ein junger Mann brachte einen derartigen Stein auf die in nächster Nähe sich befindliche Polizeiwache und machte den aus dem Fenster der Polizeiwache heraussehenden Schuttmann auf den Anruf der Hitler aufmerksam und bat ihn, das Notrufkommando anzurufen, um dem Hitlerwagen nachzufahren und ihn zu stellen. Der Schuttmann hatte es allerdings auffallenderweise gar nicht eilig, sondern erst als die Menschenansammlung eine recht umfangreiche war, bequeme er sich endlich, nach dem Bezirksamt zu telefonieren. Sätte er sofort das Notrufkommando herbeigerufen, so wäre es ein leichtes gewesen, das Hitlergeindel in kürzester Zeit abzufassen. Meine Freunde und ich gingen sodann weiter bis Ecke Wald- und Hans-Thoma-Straße. Auf einmal kamen drei Hitler in Uniform vom Lintgenheimer Tor her, die sodann bei der Beamtenbank einen Signalfiff gaben und im Nu kam eine Kette von 10-15 Hitler ebenfalls in Uniform, den Gummirollen in der Hand, herbeigeil. Einer davon hatte das Kommando übernommen. Was dann geschah, ist, entzieht sich meiner Kenntnis, da wir auf die Suche nach einem Schuttmann gingen. Wie zu erfahren war, hatte sich diese Hitlertruppe vorher im „Landstreich“ befunden, wo sie scheinbar den Signalfiff abwarteten.

Soweit der Bericht des Augenzeugen. Der ganze Vorfall zeigt wieder von neuem, wie frech das Hitlergeindel auftritt. Und wenn nicht dieser Bande in kürzester Frist seitens der Polizei und der Gerichte scharf entgegengetreten wird, dann wird eben die Bevölkerung zur Selbsthilfe greifen müssen. Es ist doch kein Ruhm für die Republik, daß eine Horde von hitlerischen Kowdys einen Straßenterror schlimmster Art ausüben kann. Wie maßgebenden Stellen, insbesondere auch die Herren Richter, mögen sich gesagt sein lassen, daß die Gebuld des ordnungsliebenden Publikums erschöpft ist. Wo soll es denn hin führen, wenn eine solche Bande die Straßen unsicher macht und anständige und ruhig des Weges gehende Menschen mit Steinen bewirft und mit Gummirollen zu traktieren versucht und auch tatsächlich traktiert? Erst gestern brachten wir eine Schilderung eines Jungbannermittgliedes und Mitgliedes der Jugendabteilung des Zentralverbandes der Angefallenen, dem ebenfalls Hitlerleute den Fuß gestellt, Schläge mit einem harten Gegenstand gegen ihn ausübten und ihn verfolgten. Man darf nur einmal abends die Kaiserstraße auf und ab laufen und in ganz kurzen Abständen sieht man die Klingeln vom Hafentor bis zum Lintgenheimer Tor durch ihrer Hände Gruß erkennen machen. Man kann beobachten, wie diese Herren geradezu darauf lauern, ob nicht einer der Passanten ein frummes Wort sagt, was allerdings nicht verwunderlich wäre, denn die Hitlerlausbuben provozieren gerade genug.

Im übrigen zeigt auch der Vorfall am Lintgenheimer Tor, daß es nicht in der ganzen Sache liegt. Das neueste Kampfmittel der Hitler ist das Mitführen von Steinen auf Lastautos und das Werfen der Bevölkerung mit denselben, wenn die Bevölkerung den Hitlergruß nicht wunschgemäß erwidert. Wir haben diesen Fall erlebt in Buchhausen, in Berghausen, in Söllingen, in Kleinfelbach und nun auch in Karlsruhe. Früher wurden derlei Taten als Landfriedensbruch behandelt, wir sind begierig, wie man sie heute bei Gericht bewertet. Auch das Auspucken scheint nun zu den Kampfmitteln der Hitler zu gehören, das bewies der Vorfall in Buchhausen und in Berghausen, wo diese verwilderte Gesellschaft die Leute ansprach, weil sie den Hitlergruß nicht erwidert haben. Solche Kampfmittel waren bisher nur wilden Völkern eigen, die zivilisierte Menschheit lehnt sie ab. Deshalb: Kampf diesen verwilderten Sitten, Kampf dem hitlerischen Straßengeindel. Polizei und Justiz, werdet hart!

Behandlung der Milch während der heißen Jahreszeit

Ein Milchhändler gestattet sich darauf hinzuweisen, wie es am empfehlenswertesten erscheint, die Milch von einem Tag zum andern brauchbar zu erhalten. Es ist selbstverständlich, daß die Milch nach Abgabe durch den Händler sofort und schnell abgekocht werden soll, bis sie hochkocht. Sodann wird sie am besten im fließenden kalten Wasser reich wieder gekühlt. Es empfiehlt sich, die Milch beim Aufkochen etwas zu rühren, damit sich keine dicke Haut bildet und sie flossamer besser ausläßt resp. ausdunsten kann. Es ist ferner ratsam, mindestens einen Teil Milch, welcher am nächsten Morgen verbraucht werden soll, in die Speisekammer, Eiskühler (mit Eis), in den kühlen Keller oder sugekühlt vor das Fenster zu stellen.

Es ist am besten, die Milch gleich in den Topf messen zu lassen, in welchem sie gekocht und aufbewahrt wird. Sauberkeit der Töpfe ist natürlich selbstverständlich.

Wenn es Haushaltungen gibt, welche jedoch keinen kühlen Platz haben, ist ein nachmaliges Aufkochen und Kühlen am Abend ratsam. Die Säurebakterien werden dadurch nochmals in ihrer Entwicklung gehemmt.

G. Sch.

Familie durch Leuchtgas vergiftet

Mann, Frau und 1 Kind tot

In einem Hause der Karlstraße hat sich gestern morgen eine furchtbare Familientragödie zugetragen. Durch den Gasgeruch aufmerksam geworden, drang man in die Wohnung des 38 Jahre alten Hausmeisters Ernst Hinz ein und fand dort den Mann, seine gleichaltrige Frau und ein 3 1/2 jähriges Kind tot auf. Zwei größere Kinder, Knaben im Alter von etwa 11 und 9 Jahren, wurden in bewußtlosem Zustande ins Städt. Krankenhaus verbracht, wo man hofft, durch Zuführung von Sauerstoff sie am Leben erhalten zu können. Aus hinterlassenen Briefen geht zweifellos hervor, daß das Ehepaar Hinz aus eigenem Entschluß den Tod gesucht hat. Dafür spricht die weitere Tatsache, daß an der Glastüre der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung ein Zettel mit der Aufschrift „Vorjacht, Gas!“ angebracht war. Die furchtbare Tat wurde vormittags gegen 8 Uhr entdeckt, als der Milchmann zur gewohnten Stunde vergeblich klingelte und einen intensiven Gasgeruch wahrnahm, unterrichtete er die Polizei. Diese drang in die Wohnung ein und fand dort in der

Wohnküche die Leichen der Eheleute Hinz, sowie ihres 3 1/2 jährigen Sohnes Helmut.

Zwei weitere Jungen im Alter von 11 und 9 Jahren konnten dem Tode entrissen werden. Der eine lag bewußtlos im Bett des Nebenimmers, der andere auf dem Flur; vermutlich ist er bei dem Versuch, dem drohenden Schicksal zu entfliehen, zusammengebrochen.

Wie weiterhin gemeldet wird, dürfte die Tat erst in den frühen Morgenstunden geschehen sein, da, wie das Karlsruher Tagblatt zu melden weiß, die Leichenstarre bei Auffindung der Leichen noch bei keiner der ums Leben gekommenen Personen eingetreten war. Da auch das Schlafzimmer der Eheleute in bewußtlosem Zustande angetroffen wurde, nimmt man an, daß der schreckliche Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, erst in der Nacht gefaßt worden ist. Aus dem Schlafzimmer begaben sich die Eltern mit ihrem 3 1/2 jährigen Sohnchen in die Küche und richteten hier für den Knaben auf zwei gegenüber gestellten Korbfesseln ein Lager her, während sie selbst auf Stühlen aufgefunden wurden. Die beiden anderen Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren lagen in dem von der Küche durch Wohnzimmer und Korridor getrennten Kinderzimmer. Die Tat ist von Hinz, der Hausmeister im Verbandsaufseher des DVB, war, sorgfältig vorbereitet worden. Die Korridortür zum Treppenflur war mit Stoffstücken sorgfältig abgedichtet. Der Grund der schrecklichen Tat ist noch ungeklärt.

Ein neues Groß Lichtspielhaus

Wie aus einer Bürgerauskunftsvorlage zu entnehmen ist, wird hier ein neues großes Lichtspielhaus errichtet. Die Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß lautet:

Der Stadtrat gestattet dem Konjul und Kaufmann C. F. D. Müller von seinem Grundstück Kaiserstraße Nr. 138 aus, auf dem ein neues Lichtspielhaus mit Lichtspieltheater errichtet werden soll, die Schaffung eines Notausganges und Notdurchganges über das städtische Nachbargrundstück Kaiserstraße Nr. 136 (Küchliche Friedrichsbad) gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 5000 RM, für die Dauer des asenwärtigen Verwendungszwecks, höchstens jedoch für 30 Jahre.

Wie es in der Begründung der Vorlage heißt, ist Konjul und Kaufmann C. F. D. Müller schon vor längerer Zeit an die Stadterhaltung herangetreten, den nach der Kaiserstraße gelegenen Teil des städtischen Friedrichsbadgrundstücks zu erwerben; Herr Müller wollte auf seinem Grundstück und dem Vorderteil des Friedrichsbadgrundstücks ein neues Lichtspielhaus mit Lichtspieltheater errichten. Es kam jedoch über die Angelegenheit eine Einigung nicht zustande. Kaufmann Müller bemühte sich deshalb, in Verfolgung seines Bauwunsches das andere Nachbargrundstück (Kaiserstraße Nr. 140) zu erwerben. Dies ist ihm gelungen. Bei Ausarbeitung der Baupläne wurde nun von der Baupolizei verlangt, daß von dem neuen Lichtspielhaus ein Notausgang nach einem benachbarten Grundstück geschaffen werden müsse. Zu diesem Zweck ist Kaufmann Müller erneut an die Stadt herangetreten, ihm wenigstens einen Notausgang nach dem Friedrichsbadgrundstück zu gestatten; mit anderen Nachbarn sei keine Einigung zu erzielen gewesen.

Die Schaffung eines Notdurchgangsrechts über das Friedrichsbadgrundstück bedeutet für dieses eine außerordentlich schwere Belastung, zumal dieses Recht, um den polizeilichen Zweck zu erfüllen, grundsätzlich auf die Dauer von mindestens 30 Jahren gewährt werden muß. Gleichwohl hat sich der Stadtrat entschlossen, den Durchgang unter der Voraussetzung zu gestatten, daß ein angemessenes Entgelt bezahlt wird, durch das die Belastung des Grundstücks eingetragenen als abgemildert gelten kann. Der Stadtrat ließ sich bei seiner Entschließung vor allem durch den Gedanken leiten, daß bei einer Weigerung des Notdurchgangsrechts der Neubau, bei dem doch immerhin rund 0,7 Millionen RM, dem heute schwer darnebeliegenen Baumarkt zuzurechnen, nicht zustandekommen würde, und daß andererseits für die gegenwärtige Benützung des Friedrichsbadgrundstücks der Notdurchgang immer noch tragbar erscheint. Der Stadtrat hat dabei Herrn Kaufmann Müller gegenüber betont, daß es ihm lieber wäre, wenn er einen Notdurchgang nach einem anderen Nachbargrundstück (nach der Akademiestraße) schaffen würde, so daß der Notausgang nach dem Friedrichsbadgrundstück wegfallen könnte. Es darf auch angenommen werden, daß Kaufmann Müller mit Rücksicht auf die für ihn hohe Zafressvergütung von 5000 RM, an einer anderen Lösung interessiert ist und eines Tages auf das ihm gewährte Recht am städtischen Friedrichsbadgrundstück wird verzichten können.

Die Gefahren der Straße

Verkehrsunfälle, die nicht selten mit schweren Verletzungen und Tod enden, besonders die erschreckend zunehmende Zahl der letzten Jahre, sind die Ursachen, die die maßgebenden Behörden mit der Lösung des Verkehrsproblems beschäftigen. Erleichterung kann auch in unserer Landeshauptstadt festgestellt werden, daß man eifrig bemüht ist von Seiten der Polizeibehörde in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und Korporationen, Erziehungsmassnahmen zu treffen, um die Gefahren der Straße auf ein Mindestmaß herabzubringen. So ist es dank Bemühungen des Verkehrsvereins gelungen, der Öffentlichkeit einen Film zu zeigen, der in anschaulicher Weise die Verkehrsordnung zeigt, sei es für Radfahrer, Fußgänger oder Kraftfahrer und was besonders wichtig, die Verkehrsregeln zu deuten lehrt.

Herr Polizeihauptmann Grasser erläuterte in verständlicher Weise den Film und schied einige einleitende Worte voraus. In seinen Ausführungen, die von einer großen Sachkenntnis der Verkehrsfragen zeugten, wies der Redner darauf hin, daß zu beobachten ist, daß Kenntnis der Verkehrsregeln in der Bevölkerung vorhanden sind, aber nicht beachtet werden. An Hand statistischer Unterlagen wurde die Tatsache bewiesen, daß Karlsruhe mit Verkehrsunfällen besonders im Vordergrund steht und daß die Zunahme der Unfälle nicht dem Verhältnis der Zunahme von Fahrzeugen entspricht. Für Radfahrer ist besonders zu beachten, daß ihr Fahrzeug ein Fahrzeug im Sinne der badiischen Verkehrsord-

nung ist und sich den Bestimmungen aller Fahrzeuge unterwirft. Das Schieben von Fahrrädern sollte in den Hauptverkehrsstraßen vermieden werden, ebenso das überflüssige Fahren an verkehrsreichen Plätzen. Bei Motorradfahrern ist immer noch ein zu schnelles Fahren festzustellen, das Verantwortungsgesicht fehlt bei den jungen Fahrern. Bei wirklich großen Verletzungen sollte die Entziehung des Führerscheins als Erziehungsmaßnahme die Folge sein. Bei Autos geben bedauerlicherweise die betreffenden Vereine Anlaß, aus Reflexhaft die polizeilichen Bestimmungen zu übergehen. Ein besonderes Uebel ist das Verstellen der Hauptstraßen in Karlsruhe. Die Aufgabe kann aber nicht durch Parkverbote gelöst werden, sondern der Parkreiz muß durch bessere und gute Parkplätzen genommen werden, sowie aber auch durch zeitliche Begrenzung. Als gute Parkplätze würden sich der Stadionsplatz, Ludwigsplatz und Schloßplatz eignen. Mit diesen Vorkehrungen soll eine Erörterungsgrundlage geschaffen werden. Die eingerichtete Lichtmeßstelle bei unregelmäßiger Benutzung ist noch zu wenig bekannt. Verkehr regeln heißt fließend gestalten, auf deren Erzielung alle mitwirken sollten.

Dem Redner wurde für seine Ausführungen reicher Beifall zu teil. Sodann wurde in einer außerordentlich wirkungsvollen Weise das ganze Verkehrsleben der Straße gezeigt, wie es sein und wie es nicht sein soll. Besser können die Verkehrsregeln nicht erläutert und ihre Bedeutung eingeträgt werden. Besser kann wohl nicht mehr die Gefahren des Radfahrens, der Kraftfahrers und der Fußgänger gezeigt werden wie es in diesem gutgelungenen Film gezeigt wurde. Es ist erfreulich, daß man der Jugend Gelegenheit gegeben hat, diesen Film zu sehen, der in Karlsruhe 6000 Schülern gezeigt wurde. Zweck und Aufgabe wird der Film sicherlich erfüllen. Die Vorführungen erhielten eine musikalische Untermauerung durch Mittel der Bad. Polizeidirektion.

Arbeiterjubiläum und Tag der Arbeit

Erfreulicherweise haben sich am Tag der Arbeit auch unsere Arbeiterjubilare wiederum in den Dienst der Sache gestellt. Bei dem großen Umfange der Veranstaltungen war es natürlich notwendig, die unmaßlieblichen Vorkerbungen zu treffen. Und gerne konstatieren wir, daß die Arbeiterjubilare für alles vorsehender hatten. Es gab auch ziemlich zu tun, dafür sorgte schon die fengende Sire. Den Arbeiterjubilaren gebührt für ihre aufopfernde Tätigkeit auch an dieser Stelle herzlichster Dank.

Tag der Arbeit-Photografien. Am Tag der Arbeit sind eine ganze Reihe von Fotografien gemacht worden. Interessierten mögen sich an Gen. Krieger, Kriegerling, Bildstraße 28, wenden. Sämtliche Aufnahmen vom Sportler wie vom Gewerkschaftsgebäude sind vorhanden. Diverse Bilder vom Festplatz kann man ebenfalls dort erhalten.

(-) Silberne Hochzeit. Herr Werkführer Christian Walker und seine Gemahlin konnten gestern das silberne Ehejubiläum feiern. Beide Ehegatten erlitten sich bester Gesundheit. Dem Jubelpaar die herzlichste Gratulation und ein Glück auf zur „Goldenen“.

Rintheim

Rintheim ehrt kommenden Sonntag seine Parteijubilare

Der kommende Sonntag wird für die Sozialdemokratische Partei ein Gedenktage werden. Ueber 25 Jahre sind verlossen, daß in Rintheim eine Organisation der Sozialdemokratischen Partei gegründet wurde. Die Sozialdemokratische Partei Rintheim und unter jeglicher Vorort selbst hat in der Geschichte der Arbeiterbewegung eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, auf die im beizubehalten noch eingegangen werden wird. Am kommenden Sonntag hat die Parteiführung der Partei eine Veranstaltung vorbereitet, um Gelegenheit zu nehmen, den alten Parteimitgliedern in schlichter Weise eine Ehrung zuteil werden zu lassen.

Der geplante Anlauf muß durch den Erlaß des Herrn Innenministers in Regensburg kommen. Was aber eine besondere Anziehungskraft bilden wird, ist die Veranstaltung am Abend im Saale zur Friedrichsstr. Abends 7.30 Uhr beginnend, wird zum erstenmal „Der rote Faden“ zur Aufführung gelangen, ein proletarisches Kabarett, das überall mit großen Erfolgen aufgeführt wurde. Diese Veranstaltung soll einen Massenbesuch aufweisen, darum ist ein niedriger Eintrittspreis von 30 Pfennig festgelegt, um jedermann den Besuch zu ermöglichen. Der Veranstaltung voraus geht die Ehrung der Parteijubilare, die durch Gen. Reichstagsabgeordneter Schäpflin vorgenommen werden wird. Parteifreunde, Arbeiterjubilare und Turner, am kommenden Sonntag besuchen alle abends 7.30 Uhr die im Saale zur Friedrichsstr. stattfindende Veranstaltung. Karten sind im Vorverkauf bei den Parteigenossen erhältlich. Parole: Sonntag abends 7.30 Uhr Friedrichsstr. „Der rote Faden“!

Die Polizei berichtet:

Am Dienstag abend gegen 22 Uhr mußte die Polizei am Türlicher Tor gegen eine Ansammlung von Mitgliedern der KPD, einschreiten und den Platz schließlich unter Anwendung von Gewalt räumen.

Zu einer weiteren Schlägerei kam es nach einer bei der Polizei erhaltenen Anzeige einige Zeit später in der östlichen Kaiserstraße. Hierbei wurde ein junger Mann von einigen Anhängern der KPD überfallen und geschlagen.

Verkehrsunfälle

Eine 56 Jahre alte Frau von hier wurde gestern abend, als sie die Kaiserstraße überqueren wollte, von einem 16 Jahre alten Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht.

Ein Motorradfahrer, der sein Fahrzeug in der Kaiserstraße vor der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn zu stark abbremsen, kam zu Fall. Das Motorrad wurde von dem im selben Augenblick anfahren den Straßenbahnwagen der Linie 6 erfasst und beschädigt.

Gestern mittags geriet in der Kaiserstraße bei der Dammstraße ein Personentransportwagen infolge des nassen Asphalt ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Das Fahrzeug ist stark beschädigt worden.

An der Straßenecke von Kaiser- und Kaiserstraße stießen gestern abend ein Lieferwagen und ein Personentransportwagen dadurch zusammen, daß der aus der Kaiserstraße kommende Lieferwagen, der in die Kaiserstraße einbiegen wollte, dem Personentransportwagen gegenüber das Vorfahrtsrecht verlor.

Unfall

In der Kaiserstraße beim Marktplatz erlitt gestern nachmittags ein 38 Jahre alter Arbeiter von hier einen Schwereanfall und blieb bewußtlos liegen. Der Mann, der sich bei dem Sturz eine stark blutende Wunde oberhalb der linken Schläfe zugezogen hatte, mußte mittels Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Betrug

Ein 22 Jahre alter Provisionirender einer Berliner Zeitung, der eine Anzahl Bestellscheine gefälscht und auf diese Weise von seiner Firma einen Geldbetrag von 100 M erschwindelt hatte, ist festgenommen worden.

Diebstähle

Ein 15 Jahre alter Lehrling, der von einem vor dem Konzerthaus aufgestellten Fahrrad die elektrische Lichtanlage entwendete und diese in einem hiesigen Geschäft zu verkaufen suchte, konnte von der Polizei ermittelte werden.

Einer Hausangestellten von hier sind Wäscheutensilien im Werte von etwa 38 M, die sie zum Trocknen aufgehängt hatte, entwendet worden.

Sachbeschädigung

Ein Kaufmann von hier zeigte an, daß ihm von seiner Schwägerin zwei Reifen seines Kraftwagens durchgeschnitten worden seien.

Veranstaltungen

Reisenschießspiele

Mad' rates nicht, wie wollen Tante tanzen, oder „Ein Mädel von der Weesperbahn“. Heute sind die letzten Ausführungen dieses erfolgreichen Konzerts und sollte es niemand veräumen, den Reisenschießspielen, Radfahrern 30, seinen Besuch zu machen.

Kaffee Bauer.

Im heutigen Mittwochsconcert spielt Karl Schellberg Grützmachers Ungarische Cello-Rhapsodie. Im übrigen kommt ein vielseitiges Programm zum Vortrag. (Siehe die Anzeiger.)

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben. Im Süden einer atlantischen Zirkulation, die heute zentral über Europa liegt, dringen in breiten Strömen kalde Luftmassen polaren Ursprungs über England und Frankreich nach Mitteleuropa vor.

Wasserstand des Rheins

Basel 243, nekt. 74; Waldshut 444, nekt. 82; Schaffersinsel 315, nekt. 77; Rehl 385, nekt. 27; Maxau 647, nekt. 12; Mannheim 450, nekt. 11 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Altstadt

Heute Mittwoch abend von 8 Uhr ab Flugblattausgabe im Rönig von Württemberg. Wir bitten die Genossen und Genossinnen sich reiflich an dieser Verteilung zu beteiligen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer

Ortsgruppenversammlung am Mittwoch, 8. Juli 1931, abends 8 Uhr, im Volkshaus. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird zahlreicher Besuch erwartet.

Bezirk Müppurr (Dammerhof, Müppurr, Gartenstadt)

Am Mittwoch, 8. Juli, 20.30 Uhr, findet im „Säbrinsset Löwen“ eine Parteiverammlung statt, zu der auch Volkstheaterleiter eingeladen sind. Nach einem kurzen Vortrag soll die politische Lage in Reich und Land besprochen werden. Es wird guter Besuch erwartet, es ist jetzt keine Zeit zum Zögern.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Teilen 80 Pfg. die Seite. Der 8. u. mehr Teilen 60 Pfg. die Seite. Vergeltungswortungen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Wirkung, aber werden zum Selbstverständnis beitragen.

Karlsruhe.
Arbeiter-Samariter. Freitag, 10. Juli, abends 8 Uhr, im „Salomon“ Quartalsversammlung. Hierzu sind alle aktiven, passiven und korporativen Mitglieder mit der Bitte um vollständiges Erscheinen eingeladen. 6514

Hitler-Ueberfälle

Wie lange noch?

Hitler-Kommandos schlagen auf ruhige Dorfbewohner ein und spüren sie an

Aus Versahren wird uns geschrieben: Am Sonntag abend fielen mit klingendem Spiel die braune Mordwehr hier Einzug. Grobprecherisch wie die Nazis sind, sprachen sie bei der Anführung des Umzugs von 1500 Mann. In Wirklichkeit waren es höchstens 500 Kuben. Einerseits war es ja heillos, anzusehen, wie die teufelischen Zünzeln unter Polizeiaufsicht herumzogen. Andererseits wirt über ihr Auftreten so provokatorisch, daß es nur dem Polizei-aufgebot und der Besonnenheit der hiesigen Arbeiterschaft zu verdanken ist, wenn der Spul ohne größere Reiterei abgegangen ist.

Es ist doch eine Schweinerei sondergleichen, daß friedliche Bürger sich ohne Anlaß anspucken lassen müssen.

Einem anderen, welcher auf das Nazi-Geiß „Geiß Moskau“ rief, haben die Kommandos ein

Doch in den Kopf geschlagen.

Auch sonst gabs kleinere Kerpelchen. Heute noch ist alles in heller Empörung im ganzen Ort über die Nazisgeleien.

Verstehene Nazi-Partikulen waren zu sehen, so der Herr Weiser und Fabrikant B. Ein Schreinermeister und Kaufmann verteilte Zigaretten und gab den Wein im Eimer. Die Arbeiterschaft möge sich dies merken. Tragt eure Grobheiten in den Konium. Billeidlich leben die Herrschaften dann von den Schulden gewisser Leute. Auch ehemalige Kommunisten, die heute das politische Vieh des Brötheren B. fangen, sah man im Zuge. Als Kuriosum sei noch des „Herrn Reutnant“ gedacht. Im Chorus brüllte die Reichswehr „Deutschland ermasche“ und „Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokraten.“ Aber werde ihnen, wenn die Arbeiterschaft wirklich ermascht. Wenn von beherrschender Seite nicht eingeschritten wird, wäre im Wiederholungsfall die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe gezwungen. Diese braune Mordwehr muß verschwinden, wenn es nicht zum Bürgerkrieg kommen soll. Deshalb rufen wir dem neuen Innenminister zu: „Landrat, werde hart!“ Die Arbeiterschaft von hier hat aber sehen können, wie es ist, wenn das Krummholz die Straße beherrscht. Darum, auf zum Kampf gegen den Faschismus!

Wie die Nazikommandos in Söllingen hausten

Auf der Rückfahrt von ihrer Parteiverammlung haben sich die Hitler in den Ortschaften des Pfinztales in ihrer ganzen kulturellen

Größe gezeigt. Auch unser Ort hat dabei einen Vorgeschmack vom 3. Reich bekommen. Die Horden benahmen sich ungemein frech.

Wenn ein Vorübergehender auch nur wagte, den Heilrufern abzuminken, sofort ließen diese Banditen ihre Lastwagen halten und verachteten wahre Schjagden auf diese Leute. Die Straßen wurden abgesperrt und ungeniert drangen die „Helden“ in die Häuser ein.

Dabei wurden auch alte Frauen, sogar solche über 70 Jahre, von diesen Ausbuben mit den unfähigsten Schimpfwörtern bedacht. In einem Hause warfen die Kommandos sogar die Betten um, unter die sich ein von ihnen verfolgter Junge gekümmelt hatte. Es hatte den Anschein, als ob ihnen dabei von ihren Söllinger Gefinnungsfreunden einige Winke gegeben wurden. Daß die ganzen Manöver auch sonst auf organisiert waren, geht daraus hervor, daß zum Schluß durch Trompetenklänge zur Abfahrt geblasen wurde.

Daß unter diesen Umständen große Empörung unter der ganzen Bevölkerung herrscht, ist begreiflich. Durch die Nachrichten aus Kleinsteinhof, wo die gelben Banditen noch wüster hausten — sie zertrümmerten dort in der Hütte des Arbeiterturnvereins Gläser und Flaschen und schlugen auch einige Männer blutig

war am Montag abend die Erregung bis zur Siedehitze gesteigert. Anlässlich der Bürgerausführung in Söllingen an dem Abend (über den Verlauf werden wir noch berichten) hatte sich vor dem Rathaus eine große Menge zusammengelassen. Und wenn wir es auch durchaus nicht billigen, so ist es doch sehr berechtigt, wenn sich nach Schluß der Sitzung die erregte Menge gegen einige der Söllinger Hitler, die sich am Tag zuvor hervorragend benommen haben sollen, tätlich vergriff. Wenn dabei auch der Gemeinderat derselben etwas abbekommen hat, so mag er das zum guten Teil sich selber zuschreiben: „Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“

Auf alle Fälle hat der Hitlerterror am Sonntag gezeigt, daß es höchste Zeit ist, dem Spul ein Ende zu bereiten. Die Polizei war zwar da, da aber der Mob bald hier bald da seine Vorstellungen gab, stand sie demselben ziemlich machtlos gegenüber. Es wird deshalb gar nicht verwunderlich sein, daß die Arbeiterschaft, wenn dem Treiben dieser Horden nicht bald ein Riegel vorgeschoben wird, bei ähnlichen Anlässen in Zukunft zur Selbsthilfe schreiten muß.

Aus aller Welt

Dammbruch in Belgien

Antwerpen, 7. Juli. Der Scheldebuch oberhalb der Schleuse Diers ist an drei verschiedenen Stellen an der Straße von Ceteren nach Austruvel gebrochen. Das Unheil wurde durch drei mit Sand gefüllte Vertiefungen herbeigeführt, die durch die Strömung losgerissen und gegen den Damm geworfen wurden. Die durch den Dammbruch hervorgerufene Ueberschwemmung erreichte an verschiedenen Orten eine Höhe von einem halben bis zu einem Meter.

Frau Hanau im Auto verunglückt

Paris, 7. Juli. Die aus dem Finanzstand der Gazette du France bekannte Frau Hanau hatte heute bei Coulommiers, als sie von Strahburg nach Paris zurückkehrte, einen schweren Automobilunfall. Sie wurde mit einem Arm- und Beinbruch ins Krankenhaus verbracht.

Dampferzusammenstoß bei Neunorf

Neunorf, 7. Juli. Der italienische Dampfer „Carnio“ ist beim Andockfeuer Schiff mit dem französischen Passagierdampfer „France“ zusammengestoßen. Eine Funkmeldung des Dampfers besagt, daß er leicht beschädigt, aber niemand verletzt ist.

Raubüberfall im Bahnhof Ulm

Ulm, 7. Juli. Gestern abend wurde ein Beamter im Schalterraum des Bahnhofes von zwei jungen Burchen überfallen. Während der eine den Beamten mit der Pistole bedrohte, raubte der andere eine Tasche mit 334 M Inhalt. Die Täter flüchteten, konnten aber später von einem Polizeibeamten gefasst werden. Es kam zu einer Schlägerei, bei der ein Polizeibund getötet wurde. Einer der Verbrecher erhielt eine schwere Schußwunde, so daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

ten aber später von einem Polizeibeamten gefasst werden. Es kam zu einer Schlägerei, bei der ein Polizeibund getötet wurde. Einer der Verbrecher erhielt eine schwere Schußwunde, so daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Selbstmord einer Greisin

In Charlottenburg hatte die 78 Jahre alte Witwe Gerber mit ihren Unternehmern einen Streit, der sehr heftige Formen annahm und die alte Frau in große Erregung versetzte. Als ein Untermieter wohnung, um sein Büro aufzusuchen, begab die Greisin sich in das Zimmer des Untermieters und setzte dessen Bett in Brand, dann stürzte sie sich drei Stockwerke tief in den Hof. Die Feuerwehr löschte den Brand und brachte die Greisin ins Krankenhaus, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge

Johanngeorgenstadt, 7. Juli. Ein über Tausend, Wittibsthal und Breitenbach niedergegangener Wollenbruch hat großen Schaden angerichtet. Man schätzt ihn auf insgesamt 15 Millionen Mark. Die drei Ortschaften bilden nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Viele Häuser sind einestürzt, wobei ein Arbeiter von den Trümmern erschlagen wurde. Zwei Kinder werden noch vermisst. Sie sind vermutlich ums Leben gekommen. Die große Eisenbahnbrücke in Wittibsthal wurde von den Wassermassen zertrümmert und abgetrieben. Auf der Straße von Breitenbach bis Antonstal ist die Talstraße streckenweise aufgerissen. Der Eisenbahndamm ist stellenweise ganz mit den Gleisen ins Flußbett abgerutscht. Die ganze Eisenbahnstrecke von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt muß als völlig vernichtet angesehen werden.

Kleine bad. Chronik

Grauensvoller Ueberfall

Waldshut, 7. Juli. Gestern nachmittags wurde die 12 Jahre alte Tochter des Bürgermeisters Lüder aus Rasbach im Steinatal vermutlich von einem Handwerkerschneidwerk, der sie nach dem Wege gefragt hat, überfallen.

Der Burche schlug das unglückliche Kind solange mit dem Kopf an einen Felsen, bis es blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach.

Dann schleppte der Täter das Mädchen in den Wald, offenbar in der Annahme, daß es tot war. Die Tat geschah etwa 20 Minuten von eierhiesigen Hause entfernt. Nachdem das Kind zwei Stunden etwa bewußtlos im Walde gelegen hatte, während strömender Regen niederging, kam es wieder zu sich und schleppte sich mühsam nach Hause. Nach der Vernehmung durch die Gendarmeriebeamten verfiel das unglückliche Kind wieder in tiefe Bewußtlosigkeit. Es schwab in Lebensgefahr. Die gerichtsarztliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Mannlosch, 8. Juli. Gestern wurde ein junger Mann verhaftet wegen Stillschleitsvergehen. Er soll die Tat an schululdigen Mädchen begangen haben.

Unterwiesheim (Amt Bruchsal), 7. Juli. Beim Kirchengebäude schwer verunglückt. Der 65 Jahre alte Landwirt August Feil kam beim Kirchengebäude durch Sturz zu Fall und wurde schwerverletzt nach Hause getragen. Durch einen doppelten Gebirgsbruch und Rückenmarkverletzung trat der Tod nach einigen Stunden ein.

Unterwiesheim, 7. Juli. Politische Schlägerei. Anlässlich des SA-Aufmarsches der Nationalsozialisten in Forstheim gerieten

hier nachts zwei Teilnehmer mit Kommunisten in eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist und Kommunist, beide verbletzt, durch Wehrerische schwer verletzt wurden. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt.

Krumbach (bei Mosbach), 7. Juli. Ein Eberdenkmal bei Mosbach. Hier fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Einweihung eines Denkmals für Friedrich Ebert statt. Krumbach ist der Geburtsort des Vaters des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert. Der Reichspräsident selbst hatte viele Jahre in Krumbach ausgelebt. Das Denkmal (ein Sandsteinblock aus dem Odenwald, den ein Medaillon mit dem Kopfbild Eberts ziert), ist gestiftet von der Gemeinde Krumbach und der Kameradschaft des Kreises Mosbach des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Hersheim, 7. Juli. Weitere politische Reibereien. Gestern abend 8 Uhr entstanden auf dem Marktplatz hier zwischen Angehörigen der kommunistischen Partei und der Nationalsozialistischen Reibereien, welche in eine Schlägerei ausarteten. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Wehrerische leicht verletzt. Als Täter wurden zwei Kommunisten verhaftet.

Kauf (Amt Bühl), 7. Juli. Der 68jährige Anton Zimmer, von Beruf Maurer, ist beim Kirchenschiffen vom Baume gestürzt und mußte mit einem Bedenbruch ins Krankenhaus verbracht werden.

Oberkirch, 7. Juli. Aus der NSDAP. ausgetreten. Gemeinderat Denzist Dewald ist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen und hat auf Grund der Gemeinbeordnung sein Amt niedergelegt.

Rehl, 7. Juli. 3000 Dollar Belohnung. Vor ca. 14 Tagen ist in der Nähe des hiesigen Bahnhofs einer Ungarin ein Schmuckstück abhanden gekommen. Das Schmuckstück noch nicht gefunden. Bis heute hat sich das Schmuckstück noch nicht gefunden. Für Wiederbeschaffung oder sachdienliche Angaben hat eine Versicherungsgesellschaft in Strahburg 3000 Dollar Belohnung ausgesetzt.

Veranstaltungen

Mittwoch den 8. Juli 1931:

Badisches Landesbühnen: Vorurteilung. 20 Uhr.
Stadtbühnen: Konzert. 16 bis 18½ Uhr.
Volkshaus: Gefahren der Prantzell. Helden der Nacht.
Kammer-Theater: Benannt nach Du einl bei den Dufaren.
Vater-Kindspiele: Rohlfelds Köpfer.
Reisenschießspiele: Die Fremde.
Gandburg: Sonn und
Union-Theater: Schachmat.
Kaffee Bauer: Sonderkonzert. 20.30 Uhr.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwen- det man die reamliedende und Mildernde Creme Desbor — fesselt in reier Bedienung festhaltig in blauer Packung. — Tube 60 Pfg. und 1 Ml. Wirksam unterstützt durch Deodor-Desfessels Creme 60 Pfg. Zu haben in allen Apotheken-Verkaufsstellen. 2471

Sommer-Operette 1931

Im Städtischen Konzerthaus Karlsruhe
Spielplan vom 14. bis 19. Juli 1931

Dienstag, 14. 7. Zum ersten Mal: Ein Walzertraum. Operette in drei Akten (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers Buch der Abenteuer), von Fritz Hartmann und Leopold Jacobson. Musik von Oscar Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—)
Mittwoch, 15. 7. Zum ersten Mal: Die Rose von Stambul. Operette in drei Akten von Julius Drammer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall. 20 bis gegen 23 Uhr (4.0.)
Donnerstag, 16. 7.: Ein Walzertraum. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—)
Freitag, 17. 7.: Die Rose von Stambul. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—)
Samstag, 18. 7.: Ein Walzertraum. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—)
Sonntag, 19. 7.: Die Rose von Stambul. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—)
Vorkaufsstellen. Verkaufsstellen: Bad. Landestheater, Tel. 6288 (10—13, 15—17 Uhr); Städt. Konzerthaus, Tel. über Rathaus (10—13, 15—17 Uhr); Musikalienhandlung Fris Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Gitarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holschuh, Weberplatz 48, Tel. 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstraße, Tel. 458. — Sonntags: Bad. Landestheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr). Städt. Konzerthaus, Tel. über Rathaus (11—13 Uhr).
Beginn des Vorkaufs: Mittwoch, den 8. Juli 1931. In Vorbereitung: Sobelt tanzt Walzer. Die lustige Witwe.

Gewerkschaftliches

In der Eisenindustrie Nordwest haben die Metallarbeiterverbände in einer Vorberatung für die kommenden Tarifverhandlungen sich dahin geeinigt, in der Lohnfrage jede Verschlechterung des Tarifs abzulehnen und in der Arbeitszeitfrage die Forderung auf Einführung der 48-Stunden-Woche (Bezeichnung der Sonntagsarbeit usw.) zu erheben. Unabhängig davon geht die Bewegung zur Einführung der 40-Stunden-Woche.

Aus dem Gerichtssaal

Unterhaltungen eines Sparfassenrechners

Im Karlsruhe, 7. Juli. Wegen Unterhaltungen verhandelte heute das Karlsruher Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller) gegen den 52 Jahre alten verheirateten, bisher unbeschulten Landwirt und Ratschreiber Anton Müller aus Bauersbach (Amt Breiten). In der Anklage wird ihm zur Last gelegt, als Rechner der Spar- und Darlehenskasse Bauersbach in der Zeit vom Juli 1926 bis Juni 1930 Gelder, die ihm von anderen Spar- und Darlehensstellen für die Sparfasse Bauersbach übergeben worden waren, für sich verbraucht zu haben. Die Summe der unterliegenden Beträge belief sich auf insgesamt 9380 M. Der Angeklagte war seit 1905 Rechner der Spar- und Darlehenskasse, wofür er ein monatliches Gehalt von 100 M besog, außerdem seit April v. J. als Ratschreiber für 120 M monatlich tätig. Ueber den Verbleib der Gelder vermag der Angeklagte keine genaue Auskunft zu geben. Auf Befragen gibt er an, er habe öfters Reisen nach Karlsruhe unternommen, auf denen er mehr aussag, als er ausgeben durfte; er läßt durchblicken, daß er von einer Frauensperson erpresst worden sei. Erster Staatsanwalt Hofmann beantragte eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Schwindelhafte Stellenvermittlung

Im Karlsruhe, 7. Juli. Wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall verurteilte die Strafkammer des Amtsgerichts den vorbestraften Müller August K. von hier zu fünf Monaten Gefängnis. Er hatte einem Postbeamten unter der Vorkriegseluna, ihm billige Schuhe verschaffen zu wollen 12,50 M abgefordert, ihn weiter durch die unwahre Angabe, er könne ihm ein Klavier beschaffen, um einen weiteren Betrag von 150 M geschädigt und ihm schließlich vorgemacht, er sei dank seinen Beziehungen zu Herrn vom Ministerium in der Lage, seiner Tochter eine Stellung als Bürofräulein beim Ministerium zu verschaffen; er ließ durchblicken, daß man etwas bringen lassen müsse, um die Betten zuzugänglich zu machen; für angebotene Einladungen zu diesem Zweck ließ er sich 15 M geben. Hinterher stellte sich heraus, daß alles, was der Angeklagte versprochen hatte, Schwindel war. Seine „ausgeschiedenen Bezie-

hungen“ bestanden lediglich in der Bekanntschaft mit einem Hausmeister, durch den er ebenfalls der Tochter des Postbeamten den in Aussicht gestellten Posten nicht verschaffen konnte.

Sechs Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffentragens

Im Karlsruhe, 7. Juli. Wegen Verstoßes gegen § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März v. J. wurde der 20 Jahre alte nationalsozialistische Student Karl Kraus von hier vor dem Einzelrichter verurteilt. Der Angeklagte war in der Nacht zum 26. April gegen Mitternacht in angetrunkenem Zustand Ede. Waldhorn- und Zähringerstraße mehreren Personen mit einer geladenen und entriegelten Selbstladepistole gegenübergetreten, wobei er drohende Redensarten, wie „es werde noch knallen“ und „Blut müsse fließen“, gebrauchte. Aus den Angaben der Zeugen ist zu entnehmen, daß ihm diese nicht die geringste Veranlassung zu seinen drohenden Äußerungen gegeben hatten. Der Angeklagte will zu betrunkenem gewesen sein, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten: 5. Juli: Heinrich Reiffle, 63 J., alt, Schriftfeger, Witwer. Beerdigung am 8. Juli, 15 Uhr. — Karl, 9 Jahre alt; Vater Rudolf Nitz, Solbilsoldauer. Beerdigung am 9. Juli, 14.30 Uhr. Maria, 4 Jahre alt, Vater August Colmer, Installateur. Beerdigung am 9. Juli, 14 Uhr. — 7. Juli: Sofie Deider, 58 Jahre alt, Retorin, ledig (Durlach). Maria Fischbaler, geb. Kaffäcker, 85 Jahre alt, Witwe von Wendelin Fischbaler, Fröhrner. Beerdigung am 9. Juli, 15 Uhr.

Gebetstexte Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freitagsbad, Bad, Volksbibliothek, aus aller Welt, letzte Nachrichten, ferner i. B.: Gewerkschaftliches, Familien und Aus der Partei: S. G. H. n. e. u. m. Grob-Karlsruhe, Gemeindepolit., Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten, ferner i. B.: Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Berichtsheft Nr. 1: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sammlungs- und Druckerei in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Bilder- und Gemälde-Räumungsverkauf
Nützen Sie die Gelegenheit, guten Wandschmuck bei weitgehendster Preisermäßigung zu erwerben
Bilder- und Rahmenhaus BÜCHLE Kaiserstraße 132
Ab September Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstraße

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 20.30 Uhr
Sonderkonzert
der Kapelle Franz Osenege
Aus dem Programm:
Ouverture zu „Die Partisanen“ Berlioz
I. Kleine Suite ... Michelli
Ungar. Fantasie für Cello ... Grützmacher
Solist: Karl Schellenberg 5518

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für Frauen und Mädchen,
von 6 Ehepaare.
Verpflegungsbetrag 4.00 M. tägl.
für Klassen u. auswärtige
Schülerinnen u. -er.
Anmeldungen von 8 bis
10 Uhr werktäglich beim
Städt. Krankenhaus Karlsruhe

... und zum Einmachen
Kristallzucker, Grießzucker,
Rutzucker in kleinen Broten
zirka 12 Pfd. schwer
Weinellig, Kräuterellig
offen und in Flaschen
Elligellenz hell und dunkel
Sämtl. Einmachgewürze
Oetkers Einmach-Hilfe
Salz-Pergamentpapier
Cellophan — Gelatine
Opekta das ideale Gelmittel
Ansetz-Branniwain
Pflaňkuch
Pflaňkuch-Waren helfen sparen
5% Rabatt

Große Konkurrenzversteigerung
Am Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Juli, jeweils vorm. 10 Uhr beginnend, versteigert die Realisationskommission die vorhandenen Warenvorräte und Bestände in großer Anzahl, wie verschiedene Sorten neue Fahnen, Ventil-, Sicherheitsventile, Manometer, Schweißwerkzeuge, Hydrometer, 1 Kohlenbrennfenster mit Zubehör, Kesselschüssel, Werkzeuge, Schraubstöcke, Hochdruckpumpe, Rührer, Gewindebohrer, Drehbank, Handbohrmaschine, kompl. Schmelze, 2 Handwagen, Laum u. technische Büroeinrichtung, Schreibmaschine, Tisch, Stühle, elektrische Lampen und Leuchtler und einen großen Bestand sonstiger Gegenstände.
Karlsruhe, 8. Juli 1931.
Der Konkursverwalter:
Johann Nitz, Bank-Thoma-Str. 5, Telefon 3300

JOHANN VOGEL
Elektrotechn. Installationsgeschäft
Werderstraße 1 Telefon 4252
Ausführung von
elektrischen Licht-, Kraft- und
Schwachstromanlagen
Beleuchtungsanlagen
Motoren, Telefon, Türöffner usw.

Putlitzstr. 1 Ecke Boeckstr.
ab heute
eine weitere
Obst- u. Gemüse-
Verkaufsstelle
Goepferich
5509
Junge Schneider (Zur-)
empfiehlt sich im
Anfertigen von An-
zügen von 20.- M. an.
Abt. unter W922 im
Volksfreund.
Junge Schneiderin
empfiehlt sich im
Anfertigen von An-
zügen von 20.- M. an.
Abt. unter W922 im
Volksfreund.

Gaggenauer Anzeigen
Hundehesener.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß
verschiedene Hundehesener ihre Hunde bis heute
noch nicht angemeldet und versichert haben.
Ich gebe daher nochmals Gelegenheit die Steuer
innerhalb 8 Tagen an die Stadtkasse Gaggenau zu
entrichten, insonderheit die Befreiung bis zum
20. fachen Betrag der Steuer erfolgt.
1336
Gaggenau, den 6. Juli 1931
Der Bürgermeister
F. B. Fröh.

Küche
schönes Modell, natur-
lackiert, Bänke m. ein-
gebautem Besteckfächer,
Tisch, Stühle, Herd
alles mit Email zum
preisverhältnismäßigem
Preis von 195.- M.
zu verkaufen.
5507
H. Jain & R. Rünzler,
6 Waldstraße 6

Für die heißen Tage:
la Himbeersaft
sowie sämtliche Fruchtsäfte
Orangeade — Citronade
Mineralwasser 5510
Eispulver — Puddingpulver
Erfrischungsdrops
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Das neue 5515
A.S. Verfahren
Wanzen-
Fänge restlos auf
Deutsche Versicherer
gegen Ungeziefer
Anton Springer
Eilingen Str. 51
Erste und leistungs-
fähigste Ungeziefer-
Vertilgungs-Anstalt
am Platze. Telefon
2340

Badisches
Landestheater
Mittwoch, 8. Juli
8.30
Ab. 8.1201—1300
Vorunterführung
Schauspiel
von Max Hildebrand und
Hesse
Regie: v. d. Linden
Mitwirkende: Vertam,
Frauendorfer, Genter,
Habenauer, Schreiner,
Brand, Graf, Hölzer,
K. Riecher, Kleebe,
Rühne, Zuther, Müller,
Brücker, Schulze,
v. d. Zrenck, Schöbert
Beginn 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Breite A. (0.70—5.00 M.)
1327

5-Zimmer-
Wohnung
zentrale Lage, Preis-
ermäßigung 47 a. 4. St. mit
Hilfsräumen, Zentral-
heizung
1362
zu vermieten
Die Wohnungsmiete
ist bei Untervermietung
erhöht. Rab. im Hause
Telefon 7894.

Schlafzimmer
Wir haben einem
auswärtigen Kunden
ein schönes, ein-
schläufiges Schlaf-
zimmer verkauft.
Der Kunde ist
in die Schweiz ge-
zogen und hat das
Zimmer wegen dem
Zoll nicht mitge-
nommen. Dieses schwere
und vollgearbeitete
Eichen-Schlafzim-
mer besteht aus: 1
drei Garderobensch.
140 cm, 2 Nachtsch.
mit weiß. Marmor, 1
Waschkommode mit
Marmor und Spiegel-
aufsatz, 2 Bettstellen,
2 Stühle, 1 Handtuch-
halter. Das Zimmer
wurde für 75.- verkauft.
Da der Kunde bereits
450.- anbezahlt hat,
sind wir bereit, das
Zimmer um 400.-
billiger zu verkaufen,
als zum Preise von
575.-.
Wenn Sie für ein
schönes Eichen-
Schlafzimmer Inter-
esse haben, so haben
Sie hier eine wirk-
lich günstige Gele-
genheit Ihr gebrauchtes
Zimmer nehmen
Wir in Zahlung.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 80
Kein Laden
Ständiges Lager über
100 Zimm. u. Küchen
Teillzahlung
150.- M. zu Leihen
für 2 Monate, 2.30 M.
Zins und Sicherheit auf
2 Monate. Off. unt. Nr.
5503 an den Volksfr.

Hochzeit-, Entam-
Smoking u. Frach-
tasche, toll neu, Hau-
abend bill. abzug
Käufingerstr. 53a, 11.
Gr. Manzanjug
neu, 1 mittl. St. 1.
billig abzugeben. 2367
Krausenstr. 6, prt. 113.
Geige mit Rollen
zu verkaufen.
25 M.
Daglanden, Waldstr. 64
Guter, 9.-Fahrrad
gegen gutem Schrott
zu tauschen gefucht. Zu
erf. unt. P961 Volksfr.

Wasserpflanzen
für Aquarien billig ab-
zug. Heunebergstr. 41
Erfahrenes Silberbett
billig zu verkaufen.
Heunebergstr. 13.
Friedrich Köpper
Haalt. Lotterie-Ein-
nehmer der preuß.-född
Klassen-Lotterie
Karlsruhe, Reigstr. 3a
Ede Appurzer Straße
Telefon 6286
und Filialen.
Wesentliche Erhöhung
der Gewinnmöglichkeit,
da Verdreifung der
Mittelgewinne bei
gleicher Posaft.
Ziehung IV. Klasse
am 13. und 14. Juli

Der Blitz
am Mittwoch
Damen-Strümpfe
Flor mit Kunstseide
plattiert, besonders
dauerhaft, 4 fache,
Schle mit Maschen-
fang 1.85
Tisch-Decke
aus schwer. Ha. u. u.
ausgew.
aperte Muster, in
Kreuz- und Spinn-
netz. Gr. 130/160
1.85
Kaffeewärmer
fertig genäht und
gezeichnet, zu den
Decken passend.
-45
Für die Reise
Damen-Regenschirm
Kunstseide
10teilig, elek-
trische Aus-
führung 6.50

Ein interessantes, spannendes Ferienbuch!
ALOIS NOLD
DIE HOLLE
VON CAYENNE
mit fünf Zeichnungen und
zwei Karten
RM. 2.70
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe in Baden, Waldstraße 28 • Telefon 7020/7021

Volkschauspiel Oetigheim
bei Rastatt
Andreas Hoyer
von A. J. Lipp / Auführungen alle Sonntage
vom 14. Juni bis Ende September
Gedeckt Zuschauerraum / 800 Miw.
anfang 14 Uhr Ende 18 Uhr
Preise der Plätze: 1.50—6.50 Mk. nebst
sonderem Logen
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim
Telefon 2061 Rastatt
Vorverkauf Karlsruhe: Herdersche Verlags-
buchhandlung, Herrenstr. 34, Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- u. Wald-
straße, Auskunftsstelle des Verkehrsvereins
Karlsruhe, Kaiserstraße 119, Zeitungskiosk
beim Hotel Germania. 1514
mattes-
Heringe
größte
Sortierung
SIBK
9 Pfg.
Neue
Preise
Kartoffeln
schöne
gelbsteichige
Ware
bei
BUCHERER
in sämtlichen
Filialen
Telefon 892
517
In Farb und Lack lag an Dein Geld,
dann Anstrich Dir Dein Sach erhält.
Denn wer was neu zu streichen hat
kommt in das
537
Farbenhaus Weststadt
Inhaber: Franz Luipold
Körnerstraße Nr. 42
Ecke Sofienstr., beim Gutenbergplatz
Bitte beachten Sie meine Schaufenster